

Antrittsrede des Stadtbürgermeisters Zell (Mosel)

Hans-Peter Döpgen

- es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Ratsdamen und Ratsherren!

Verehrte Vertreterinnen und Vertreter der Medien!

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Es ist mir eine Freude, Sie hier im vollbesetzten Sitzungssaal des Rathauses zu begrüßen.

Wir kommen heute zu einer besonderen Sitzung zusammen: der ersten Zusammenkunft des neu gewählten Stadtrates unserer Stadt Zell.

Vor 4 Wochen haben die Bürgerinnen und Bürger darüber abgestimmt, wer sie in der neuen Legislaturperiode in unserem Stadtparlament vertreten soll. Sie alle haben bei dieser Wahl ein Mandat erhalten. Dazu gratuliere ich Ihnen an dieser Stelle nochmals herzlich!

Viele (Die meisten) von Ihnen sind mit der Arbeit als Ratsmitglied bereits hinreichend vertraut. Sie gehören diesem Gremium zum Teil schon über mehrere Jahre hinweg an. Es freut mich, dass Sie sich – trotz oder gerade wegen dieser Erfahrung – erneut entschieden haben, dieses so anspruchsvolle, aber zweifellos auch sehr beanspruchende Amt wahrzunehmen und die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Zell im Rat zu vertreten.

So wie ich selbst wurden in diesem Jahr eine ganze Reihe von Ihnen zum allerersten Mal in unser Parlament gewählt.

Sie, meine Damen und Herren, möchte ich als neuer Bürgermeister der Stadt Zell besonders willkommen heißen. Es ist ein positives Zeichen, dass sich auch neue Gesichter zum Wohle unserer Gemeinde engagieren. Sie bringen vielleicht keine Routine, aber dafür einen frischen Blick mit auf die Themen und Herausforderungen, die uns hier in Zell bewegen – und genau das tut der Sache gut.

Respekt möchte ich heute auch jenen Kandidatinnen und Kandidaten zollen, die sich zur Wahl gestellt haben, aber diesmal keinen Sitz im Rat erringen konnten. Demokratie lebt vom Wettbewerb. Dazu gehört nun einmal auch, Niederlagen einstecken zu können. Danke, dass Sie das Wählervotum so souverän anerkannt haben. Mischen Sie sich bitte trotzdem weiter ein in die Belange unserer Stadt. Ihre Stimme und Ihre Ideen sind an vielen Stellen auch außerhalb dieser offiziellen Vertretung gefragt.

Ich ermutige darüber hinaus alle Bürgerinnen und Bürger, wenn sie zur Mitarbeit in einem Ausschuss angefragt werden, die ehrenamtliche Tätigkeit anzunehmen und aktiv mitzuarbeiten.

Meine Damen und Herren, Sie und ich, die wir unserem neu gewählten Kommunalparlament angehören, haben einen überaus anspruchsvollen Auftrag übernommen: Wir sollen Unser Amt nach bestem Wissen und Gewissen unparteiisch und nur der gemeinen Sache verpflichtet wahrnehmen – und das ist das Wohl unserer Stadt.

Ich will nicht verhehlen: Das ist eine enorm verantwortungsvolle und keinesfalls immer leichte Aufgabe, die da auf unseren Schultern ruht. Denn sie bedeutet, sich immer wieder freizumachen von parteipolitischen und ideologischen Scheuklappen. Dem Allgemeinwohl zu dienen heißt: Wir müssen fähig sein zu Konsens und Kompromissen, auch wenn uns das in dem einen oder anderen Fall schwerfallen mag.

Doch zum Glück lohnt sich diese Anstrengung. Denn Dinge gemeinsam zu gestalten und Projekte voranzubringen für unsere Stadt Zell, daraus lässt sich auch eine große persönliche Befriedigung ziehen. Das Gefühl, wirklich etwas erreicht zu haben für die Gemeinschaft – das ist der Lohn für Ihr, für unser Engagement hier im Rat und in der Verwaltung.

Was wir als Organ der kommunalen Selbstverwaltung für die Allgemeinheit leisten, ist nicht zu unterschätzen. Wir leben in diesem Gremium Demokratie im Kleinen vor. Hier vor Ort, wo die Bürgerinnen und Bürger mit verschiedensten Alltagsherausforderungen konfrontiert sind, machen wir ganz handfeste Sach- und Problemlösearbeit für die Menschen.

Ich bin überzeugt: Gerade in unserer Welt, die so unübersichtlich und kompliziert geworden ist und in der alles miteinander zusammenhängt, kommt diesem Engagement im Lokalen besondere Bedeutung zu.

Kommunalpolitik ist nicht abstrakt. Sie bezieht sich immer auf die Lebenswirklichkeit der in den Städten und Gemeinden lebenden Menschen. Anders gesagt: Was wir mit unserer Arbeit zuwege bringen, stiftet letztlich auch Identität und schafft Zugehörigkeit. Das ist ein hohes Gut in einer Zeit, in der unsere Gesellschaft immer mehr auseinanderzufallen droht.

Gleichzeitig ist es meine Hoffnung, dass wir, liebe Ratsmitglieder, mit unserer Arbeit auch ein Stück weit dem allgemeinen Politikverdrossen entgegenwirken können. Wenn die Menschen sehen und erleben, dass wir uns nach Kräften für unsere Stadt einsetzen und als gewählte Gemeindevertreterinnen und -vertreter hier an der Basis auch wirklich etwas in Gang setzen, dann kann das Vertrauen in unsere Demokratie stärken.

Ich möchte Sie daher ermuntern: Erzählen Sie den Bürgerinnen und Bürgern von Ihrer Arbeit im Rat. Machen Sie transparent, was in diesem Gremium geschieht und über welche Angelegenheiten Sie sich hier im Namen der Mitbürgerinnen und Mitbürger den Kopf zerbrechen. Wie wir wissen, ist unsere Demokratie kein Selbstläufer. Wir müssen immer wieder aufs Neue für sie werben – auch im Klein-Klein der Kommunalpolitik.

Und dabei ist es mir wichtig, dass wir eine gute, konstruktive Diskussionskultur vorleben. Im neu gewählten Rat sind drei politische Farben vertreten. Da liegt es in der Natur der Sache, dass es zu vielen Themen ganz unterschiedliche Auffassungen geben wird. Wir sollten aber immer darum bemüht sein, mit Fairness und gegenseitigem Respekt über die beste Lösung zu streiten. Um es ganz deutlich in alle Richtungen zu sagen: Für Polemik, persönliche Angriffe oder gar Hassreden ist in diesem Gremium kein Platz!

In diesem Sinne freue ich mich auf eine fruchtbare neue Legislaturperiode, liebe Ratsfrauen und Ratsherren. Lassen Sie uns gemeinsam nach vorne schauen und anpacken, was auf der Agenda steht: Dazu gehört an vorderster Stelle ... (*drängende Vorhaben ansprechen*). Die Menschen warten zu Recht darauf, dass wir uns jetzt darum kümmern.

Bevor ich schließe, ist es mir wichtig, noch einen Punkt hervorzuheben: Wir sind bekanntlich ein reines Feierabendparlament. Die meisten von Ihnen gehen neben Ihrer kommunalpolitischen Arbeit einem Beruf nach. Schon heute möchte ich Ihnen im Voraus dafür danken, dass Sie in den kommenden fünf Jahren viele, viele Stunden in Rats- und Ausschusssitzungen verbringen werden. Sprich, dass Sie bereit sind, für Ihr Ehrenamt viel Zeit und Energie aufzuwenden.

Mein Dank schließt ausdrücklich Ihre Familienangehörigen und Freunde mit ein, die jetzt oft auf Sie verzichten müssen. Denn sagen wir es offen: Ohne diesen Rückhalt im Privaten ist die ehrenamtliche Tätigkeit als Ratsmitglied kaum möglich.

Liebe Ratsdamen, liebe Ratsherren! Ich freue mich auf die vor uns liegende Zusammenarbeit. Wir alle sind angetreten, unserer Stadt und ihren Bürgerinnen und Bürgern zu dienen. In diesem Geist wünsche ich uns allen für die kommende Regierungsperiode ein gutes und gedeihliches Wirken zum Wohle von Zell.